

Am 22. März 1942 starb der emeritierte o. Professor der alten Geschichte Geheimer Regierungsrat Dr. Ernst Fabricius, der Nestor der deutschen Althistoriker, der seit 1940 korrespondierendes Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften war. Mit ihm ist ein Gelehrter von uns gegangen, dessen Name mit der Erforschung des obergermanisch-rätischen Limes und damit der Römerherrschaft in deutschen Landen in ganz besonderer Weise verbunden ist. Geboren am 9. September 1857 in Darmstadt habilitierte er sich 1886 in Berlin, wurde 1888 ao. Professor in Freiburg i. Br. und ebendort 1894 o. Professor und verwaltete als hochgeschätzter Lehrer dieses Amt bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1926.

Seit Beginn seiner wissenschaftlichen Laufbahn hat sich Fabricius um die geschichtliche Auswertung archäologischer Forschungen bemüht, so schon in seiner Berliner Dissertation *De architectura Graeca commentationes epigraphicae* 1881, der Untersuchungen über „Altertümer in Kreta“ (Athen. Mitteil. 1884/86) und „Die Insel Kreta“ (Geogr. Ztschr. 1897) folgten. Auch das auf topographische und geschichtliche Betrachtung abgestellte Freiburger Programm „Theben“ (1890) gehört hierher, und seine Beiträge zur Bearbeitung der Inschriften von Pergamon (1890/95) müssen hier erwähnt werden. Der 1929 erschienene aufschlußreiche Artikel der Real-Encyclopädie „Städtebau der Griechen“ zeigt die nachhaltige Beschäftigung mit solchen Problemen.

Entscheidend aber für sein Lebenswerk war, daß Fabricius zusammen mit F. Hettner und O. v. Sarway die Herausgabe des großen Limeswerkes seit 1894 mit übernahm und nach dem Tod der beiden Mitdirigenten mehr als dreißig Jahre allein fortgeführt hat. Im Jahr seines achtzigsten Geburtstages konnte er den großen Plan, an dem er allen Schwierigkeiten der Nachkriegs- und Inflationsjahre zum Trotz mit zäher Energie festgehalten hatte, glücklich zum Abschluß bringen. Was der verantwortungsbewußte Herausgeber jahrzehntelang an entsagungsvoller Arbeit auf die Gestaltung dieses Werkes verwendet hat, vermag man nicht so leicht richtig einzuschätzen. Eigene Beiträge sind vor allem die letzten zusammenfassenden Streckenbeschreibungen, die zugleich den geschichtlichen Ertrag dieser

Forschungen ins volle Licht rücken. Vorher war Fabricius mit Übersichten wie „Die Entstehung der römischen Limesanlagen in Deutschland“ (1902) und „Die Besitznahme Badens durch die Römer“ (1905) hervorgetreten. Vor allem zeigt sich die Meisterschaft des hervorragenden Kenners in den Artikeln „Limes“ und „Limitatio“ in der Real-Encyclopädie 1926. Aber so sehr ihn der Limes im Banne hielt, griff Fabricius auch in andere Fragen mit Erfolg ein, so zum Stadtrecht von Urso (Hermes 1900), und brachte mit seiner Abhandlung über die *lex Mamilia Roscia Peducaea Alliena Fabia* (Sitz.Ber. der Akademie Heidelberg 15, 1, 1924/25) eine fördernde Diskussion in Gang. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Fabricius auch als Mitglied wissenschaftlicher Körperschaften, der Zentralkommission des Archäologischen Instituts, der Römisch-Germanischen Kommission, der Badischen Historischen Kommission, mit Erfolg wirksam gewesen ist. Sein Name wird in seinen Werken weiterleben und auf die Dauer in der Altertumswissenschaft unvergessen bleiben.

Wilhelm Enßlin